

Bericht zur Inspektion

der
Amtsfeld-Schule
09G19
(Grundschule)

Januar 2015

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion an der Amtsfeld-Schule	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen.....	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil der Amtsfeld-Schule.....	9
1.5 Unterrichtsprofil	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)	12
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin).....	13
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart).....	14
1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Amtsfeld-Schule	15
2 Ausgangslage der Schule	17
2.1 Standortbedingungen	17
2.2 Ergebnisse der Schule.....	21
3 Anlagen	22
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	22
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil.....	24
3.2.1 Qualitätsprofil	24
3.2.2 Normierungstabelle.....	26
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	27
3.3 Bewertungsbogen	28
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	45

Vorwort

Sehr geehrte Frau Schulz,
sehr geehrtes Kollegium der Amtsfeld-Schule,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Frau Rathenow (koordinierende Inspektorin), Herrn Holtfrerich, Herrn Dr. Latk und Herrn Eichen (Vertreter der Wirtschaft) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit, zu selbst gewählten zusätzlichen Aspekten der Schulqualität eine Rückmeldung zu erhalten. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale

- 1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage
- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- 4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement
- 4.4 Unterrichtsorganisation

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Schritte für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und ggf. Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

für das Team der Schulinspektion

Bettina Rathenow

1 Ergebnisse der Inspektion an der Amtsfeld-Schule

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- zielorientiertes Schulleitungshandeln
- im gesamten Kollegium abgestimmte Unterrichtsarbeit in Bezug auf die Förderung des Leseverständnisses
- hohe Schulzufriedenheit auf Seiten der Schülerinnen, Schüler und deren Eltern
- Verwendung der Stunden aus dem 40-Minuten-Modell für zusätzliche Förderung und Verstärkung von Unterrichtsangeboten
- Maßnahmen zur Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern mit Lern- und Verhaltensproblemen
- vielfältiges Angebot an Arbeitsgemeinschaften

Entwicklungsbedarf der Schule

- Unterrichtsentwicklung in Bezug auf die Individualisierung von Lernprozessen
- zielgerichtete Evaluation von Entwicklungsvorhaben und Nutzung der Ergebnisse im Sinne eines Qualitätszyklus zur Schulentwicklung
- Verbesserung der Kommunikation zwischen Lehrkräften und Erzieherinnen¹

¹ An der Schule ist ausschließlich weibliches Erzieherpersonal beschäftigt.

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Amtsfeld-Schule liegt im Ortsteil Köpenick des Bezirks Treptow-Köpenick im Salvador-Allende-Viertel, einer in den 1970er Jahren entstandenen Großwohnsiedlung. Zur Schule gehören zwei Gebäude, die etwa 300 Meter voneinander entfernt liegen. Im Hauptgebäude lernen die Klassen 3 bis 6 und in der Filiale die Klassen der Schulanfangsphase (Jahrgangsstufen 1 und 2). In der Schulanfangsphase sind sowohl jahrgangsbezogene als auch jahrgangsübergreifende Lerngruppen eingerichtet, so dass die Eltern wählen können, an welchem Modell ihre Kinder teilnehmen sollen.

Im Schuljahr 2014/2015 ist die Schule in den Jahrgangsstufen 1 bis 4 und 6 dreizügig, in den 5. Klassen zweizügig. Zudem existieren an der Schule zwei Willkommensklassen².

Die Stundenplanung an der Amtsfeld-Schule ist nach dem 40-Minuten-Modell³ organisiert. Die ergänzende Förderung und Betreuung erfolgt in der Form des offenen Ganztagsbetriebs⁴.

1.3 Erläuterungen

Aus den Äußerungen in den Interviews und aus den Ergebnissen der Online-Befragung geht eine hohe Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern mit den Angeboten der Amtsfeld-Schule hervor. Die Kinder finden den Unterricht zumeist interessant und loben Projekte wie das Optik-Projekt an der Isaak-Newton-Schule, die regelmäßigen Besuche im Freilandlabor „Kaniswall“ oder das Zirkusprojekt, welches kurz vor den Sommerferien durchgeführt wurde. Auch die vielfältigen Arbeitsgemeinschaften werden als unterrichtsergänzende Angebote sehr positiv hervorgehoben. Die Eltern schätzen darüber hinaus das Förder- und Beratungsangebot. Die Lehrkräfte, besonders die Klassenlehrerinnen und -lehrer, aber auch die Schulleitung, seien stets offen für Fragen und Probleme. Im Unterricht würden die Kinder gut auf die weiterführenden Schulen vorbereitet.

Durch das 40-Minuten-Modell gewinnt die Schule 63 zusätzliche Unterrichtsstunden, die sie für die Einrichtung temporärer Lerngruppen, z. B. für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben oder im Bereich Mathematik, für Teilungsstunden im Fach Naturwissenschaften oder für zusätzlichen Unterricht in den Fächern Erdkunde und Geschichte nutzt, so dass diese Fächer mit je zwei Wochenstunden unterrichtet werden. Weiterhin findet in den dritten bis sechsten Klassen wöchentlich einmal ein Klassengesprächskreis unter dem Motto „Sprechen statt Schlagen“ zum sozialen Lernen statt. Für die Arbeitsgemeinschaften sind 27 Stunden vorhanden.

Grundlage für die Zuordnung der Kinder in die temporären Lerngruppen sowie für die inhaltliche und methodische Gestaltung der Förderung sind verschiedene diagnostische Verfahren sowie eine kontinuierliche individuelle Förderplanung. Zudem bilden sich zurzeit mehrere Lehrerinnen in ETEP⁵ fort, damit sie Schülerinnen und Schülern, die große Schwierigkeiten haben, sich im Klassenverband angemessen zu verhalten, noch zielgerichteter helfen können. Um die Zusammenarbeit bei der Gestaltung der Förderung im Kollegium zu festigen, befassten sich die Lehrkräfte an einem Studientag mit dem Thema „Förderplanung im Team“. Der kommende Studientag im Februar 2015 wird sich mit dem ETEP-Programm beschäftigen, um wesentliche Eckpunkte im gesamten Kollegium bekannt zu machen. Darüber hinaus arbeitet die Schule bei Bedarf mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Schulpsychologie und mit dem Jugendamt zusammen. In der Schulstation finden Kinder, deren

² In den Willkommensklassen lernen Schülerinnen und Schüler, die erst seit wenigen Wochen oder Monaten in Deutschland leben. Sie kommen vorrangig aus Kriegsgebieten, befinden sich mit ihren Familien in einem Asylbewerbsverfahren und verfügen über keine oder nur geringe Deutschkenntnisse.

³ Beim 40-Minuten-Modell wird der Unterricht nicht in 45-Minuten-, sondern in 40-Minuten-Einheiten erteilt. Die verbleibenden 5 Minuten werden ebenfalls für Unterricht verwendet.

⁴ Beim Ganztag in offener Form/offenen Ganztag macht die Schule zusätzlich zum Unterricht freiwillige Angebote, zumeist am Nachmittag.

⁵ ETEP (Entwicklungstherapie und -pädagogik) ist ein Programm zur Förderung von Kindern mit sozialen und emotionalen Entwicklungsverzögerungen.

Verhalten sehr häufig auffällig ist, aber auch solche mit zeitweiligen Problemen Entlastung und einen verständnisvollen Gesprächspartner.

Unterrichtsangebote für die Förderung besonders leistungsstarker Schülerinnen und Schüler sind hingegen weniger vorhanden: Neben dem Überspringen von Klassenstufen, auch in einzelnen Fächern, sind es besonders Arbeitsgemeinschaften, wie der Mathe-Club, die Gitarren-AG, die Computer-AG oder Darstellendes Spiel, die u. a. auch Lernende mit besonderen Begabungen im Blick haben. Insgesamt ist das AG-Angebot sehr umfangreich und vielfältig. Nahezu jedes Kind nimmt an mindestens einer Arbeitsgemeinschaft teil. Darüber hinaus kooperiert die Schule mit zwei Sportvereinen und der Musikschule „Fröhlich“.

Der fachübergreifende Schwerpunkt „Lesen als Aufgabe für alle Fächer“ ist seit dem Schuljahr 2010/2011, u. a. infolge der Auswertung der Ergebnisse der Vergleichsarbeiten VERA 3, in das schulinterne Curriculum aufgenommen worden. Die Fachcurricula liegen entsprechend überarbeitet vor. Weitere Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen der internen Evaluation in Bezug auf die Fortführung des Schwerpunktes „Lesen“ haben die Lehrkräfte inzwischen realisiert: Die „5-Schritt-Lesemethode“ wird im Fachunterricht angewendet; in vielen Unterrichtsräumen ist sie als Handlungsanleitung ausgehängt. Häufig schaffen die Lehrkräfte Lese- und Schreibanlässe oder die Schülerinnen und Schüler wenden die Lesetechniken bei der Texterschließung, sowohl von literarischen Texten als auch von Sachtexten, an. Darüber hinaus arbeiten die Kinder mit dem Leseförderprogramm „Antolin“, sie nutzen die Schülerbibliothek oder die öffentliche Bibliothek im Wohngebiet. Ehrenamtliche Lesepaten, die „Lese-Omas“, unterstützen beim Leselernprozess und fördern die Motivation bei den Kindern zu lesen.

Wesentliche Impulse im Hinblick auf die Entwicklungsprozesse der Schule gehen von der Schulleiterin aus. Sie wird von Lehrkräften und Eltern als eine sehr gut organisierte, zielstrebig und ergebnisorientiert handelnde Persönlichkeit beschrieben, die sich stets für die Belange sowohl der Schülerinnen und Schüler als auch ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einsetzt. Bei Konflikten, z. B. im Umgang mit Beschwerden oder bei Verhaltensproblemen von Schülerinnen oder Schülern, wird sie sofort und umfassend tätig und strebt gemeinsam akzeptierte Lösungen an. In der konzeptionellen Arbeit ist sie offen für Ideen und bestrebt, das Kollegium einzubinden. Regelmäßig führt sie strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche, die von den Lehrkräften als wertschätzend gestaltet und ergebnisorientiert wahrgenommen werden. Darüber hinaus holte sie sich ein Feedback der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über das Selbstevaluationsportal des ISQ ein. Im Rahmen ihrer Fürsorgepflicht beachtet die Schulleiterin Wünsche der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und versucht individuelle Belastungssituationen zu vermeiden. Die Schule nutzt seit einigen Jahren die Personalkostenbudgetierung⁶, um personelle Engpässe abzufedern. Dabei kann sie auf einen kleinen Pool ehemaliger Lehrkräfte der Schule verlässlich zurückgreifen.

Ausgehend von den Ergebnissen der ersten Schulinspektion im Jahr 2008 hat die Amtsfeld-Schule am damals festgestellten Entwicklungsbedarf gearbeitet. So liegt ein überarbeitetes Schulprogramm in der Fassung von November 2012 vor. Neben der Beschreibung der schulspezifischen Rahmenbedingungen, der Bestandsanalyse und dem Leitbild enthält es Ziele und Entwicklungsvorhaben, die mit der Schulaufsicht vereinbart wurden und sich auf die Bereiche Unterrichtsentwicklung, Personalentwicklung sowie Erziehung und Schulleben beziehen. In einem Zeit-Maßnahmen-Plan sind Verantwortlichkeiten festgelegt. Die Federführung der Schulentwicklungsarbeit liegt bei der Schulleiterin und der Steuergruppe, in die neben der Schulleitung zwei Lehrkräfte, die Evaluationsberaterin und ein Elternteil eingebunden sind und die ca. fünfmal im Schuljahr tagt. Die jährlichen Studientage werden vom gesamten Kollegium genutzt, um Ideen zu sammeln und Konzepte zu entwickeln bzw. diese zu implementieren. Neben dem Schulprogramm liegen zahlreiche tragfähige Konzepte und Arbeitspapiere vor, die neue Entwicklungen an der Schule widerspiegeln, z. B. die Konzeption zur veränderten Gestaltung der Schulanfangsphase ab dem Schuljahr 2013/2014, das Konzept zur Leseförderung, die

⁶ Die Personalkostenbudgetierung (PKB) dient der kurzfristigen Vermeidung von Unterrichtsausfall. Die Schulen bekommen einen Etat, um in Eigenverantwortung Ersatzlehrkräfte einzustellen.

Konzeption zur Förderung bei besonderen Schwierigkeiten im Rechnen oder das Konzept zur Entwicklung inklusiver Strukturen. Die Zusammenarbeit im Kollegium findet vorrangig auf der Klassenstufenebene statt. Zur Konzeptentwicklung werden Verantwortliche benannt.

Im vergangenen Schuljahr hat die Schule mit den Themen „Vermittlung von Techniken und Begrifflichkeiten“ (hier zum verstehenden Lesen), „Yoga als Mittel der Konzentrationsförderung“ (in Zusammenhang mit dem Programm „Gute gesunde Schule“) sowie der inhaltlichen Gestaltung des Klassengesprächskreises „Sprechen statt Schlagen“ einige ihrer Schwerpunkte evaluiert. Die zugrunde gelegten Indikatoren sind jedoch unscharf formuliert, kaum messbar und vor allem im Hinblick auf einen weiterzuführenden Qualitätsprozess nur bedingt zu nutzen.

Nach der Implementierung des fachübergreifenden Schwerpunkts „Lesen als Aufgabe für alle Fächer“ avisiert die Schule als neues Vorhaben die Überarbeitung des schulinternen Curriculums in Bezug auf die Förderung der selbstständigen Schülertätigkeit. Hierzu sollen konkrete Aufgabenstellungen entwickelt und auf der Fachebene ausgetauscht werden. Damit nehmen die Lehrkräfte ein für die Unterrichtsentwicklung relevantes Ziel in den Blick, denn das selbstständige Lernen wird an der Schule nur wenig gefördert. Selten bekommen die Schülerinnen und Schüler Gelegenheiten, ihre Arbeitsabläufe selbstständig zu organisieren, indem sie z. B. Nachschlagewerke eigenständig nutzen oder zu einem bestimmten Thema recherchieren. In noch geringerem Maße erhalten sie die Möglichkeit, Lernergebnisse zu präsentieren oder eine Selbstkontrolle durchzuführen.

Bereits bei der ersten Schulinspektion im Jahr 2008 wurde festgestellt, dass die Lehrerinnen und Lehrer durchgängig förderliche Bedingungen für ihre Lerngruppen schaffen. Dies ist auch jetzt fast uneingeschränkt der Fall. Sie gestalten den Unterrichtsprozess klar strukturiert und organisiert. Zumeist gelingt es ihnen durch einen methodisch anregenden, abwechslungsreichen Unterricht, die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler auf den Lerngegenstand zu lenken und sie zu aktiver Mitarbeit zu motivieren. Zusätzlich ermuntern die Lehrkräfte die Lernenden oft durch individuelle Ansprache, Lob oder Zuwendung. Die Unterrichtsinhalte haben zumeist ein hohes Anspruchsniveau und sind auf den Erwerb fachlicher Kompetenzen ausgerichtet. Neben der Förderung des Leseverständnisses und der Vermittlung der entsprechenden Lerntechniken initiieren die Lehrkräfte sehr häufig Sprechansätze und halten die Kinder zum richtigen Gebrauch der Sprache an. In den Willkommensklassen setzen die Lehrerinnen fremdsprachendidaktische Methoden, wie Lernfeld- und gezielte Wortschatzarbeit ein. Sie wenden sich den Lernenden freundlich unterstützend zu und stellen individuelle Hilfsmittel zur Verfügung.

Wenig ausgeprägt über alle Fächer und Jahrgangsstufen hinweg sind dagegen Maßnahmen und Methoden zur Förderung des individuellen Lernens. Deutlich überwiegen zentral gelenkte Unterrichtsgespräche, kleinschrittige Anleitungen durch die Lehrkräfte sowie Aufgabenstellungen, die die Lernenden in Einzelarbeit erledigen sollen. Oft werden einzelne Kinder dabei durch gezielte Arbeitshinweise und zusätzliche Hilfsmittel unterstützt. Zumeist sind die Anforderungen für alle gleich, selten können die Schülerinnen und Schüler Aufgaben in unterschiedlichen Niveaustufen bearbeiten oder es stehen zusätzliche Aufgaben zur Verfügung. Da das Lerntempo der Kinder unterschiedlich ist, entstehen für schneller arbeitende mitunter Wartezeiten. Kooperative Lernformen wie Partner- oder Gruppenarbeit werden vergleichsweise wenig eingesetzt. Teamkompetenzen wie Absprachen, arbeitsteiliges Vorgehen, das Entwickeln gemeinsamer Lösungsstrategien oder Zeitmanagement werden somit nur äußerst selten gefördert. Allerdings helfen sich die Schülerinnen und Schüler häufig gegenseitig oder sie kooperieren spontan, ohne dass es die Aufgabenstellungen verlangen.

In der Schulanfangsphase sind Erzieherinnen mit drei bis fünf Wochenstunden zur Unterstützung im Unterricht einer Klasse eingesetzt. Hier arbeiten die jeweilige Lehrerin und Erzieherin kooperativ zusammen. Auch Gespräche mit Eltern werden oft zusammen geführt. Über die Klassenebene hinaus finden jedoch kaum eine Zusammenarbeit und eine Kommunikation der beiden Berufsgruppen statt. Mit dem Ziel, dies zu erreichen und effektiv zu gestalten, nahmen die Schulleiterin, ihre Stellvertreterin und die koordinierende Erzieherin gemeinsam über zwei Schuljahre hinweg am Seminar „Führen und Aufbauen von Team- und Kommunikationsstrukturen“ der Serviceagentur „Ganztäglich Lernen“

teil. Im Ergebnis dessen sind im Stunden- und Dienstplan Zeiten für Absprachen ausgewiesen. Neben der Nachmittagsgestaltung übernehmen die Erzieherinnen verschiedene Aufgaben, wie die Betreuung von Kindern bei Unterrichtsausfall, die Begleitung der ersten bis dritten Klassen zum Schwimmen⁷ und zu schulischen Veranstaltungen. Obwohl ein allgemeiner Informationsaustausch auf Dienstbesprechungen und in Gesamtkonferenzen möglich ist und die koordinierende Erzieherin als Mitglied der erweiterten Schulleitung in Entscheidungen einbezogen ist, fühlen sich einige Erzieherinnen nicht eingebunden und wünschten sich mehr Wertschätzung durch die Lehrkräfte und die Schulleitung. Das Konzept für den Freizeitbereich wird zurzeit überarbeitet und liegt in einer vorläufigen Fassung vor. Es legt u. a. dar, dass wesentliche Erziehungsziele aus dem Unterricht in die tägliche sozialpädagogische Arbeit aufgenommen werden sollen.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Schule zielgerichtet am in der ersten Inspektion festgestellten Entwicklungsbedarf gearbeitet hat und in wesentlichen Punkten, wie der Arbeit am schulinternen Curriculum und des Schulprogramms Verbesserungen erreichen konnte. Die Förderung des individuellen Lernens muss jedoch weiterhin verstärkt in den Blick genommen werden.

⁷ Im Rahmen eines Projekts können die Schülerinnen und Schüler der Amtsfeld-Schule bereits ab der ersten Klasse Schwimmen lernen

1.4 Qualitätsprofil der Amtsfeld-Schule⁸

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
	1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
	2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.4 Unterrichtsorganisation	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
	E.2 Ganztagsangebot	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

⁸ Das Qualitätsprofil der Amtsfeld-Schule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil⁹

Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	ohne Bewertung				
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>d</i>

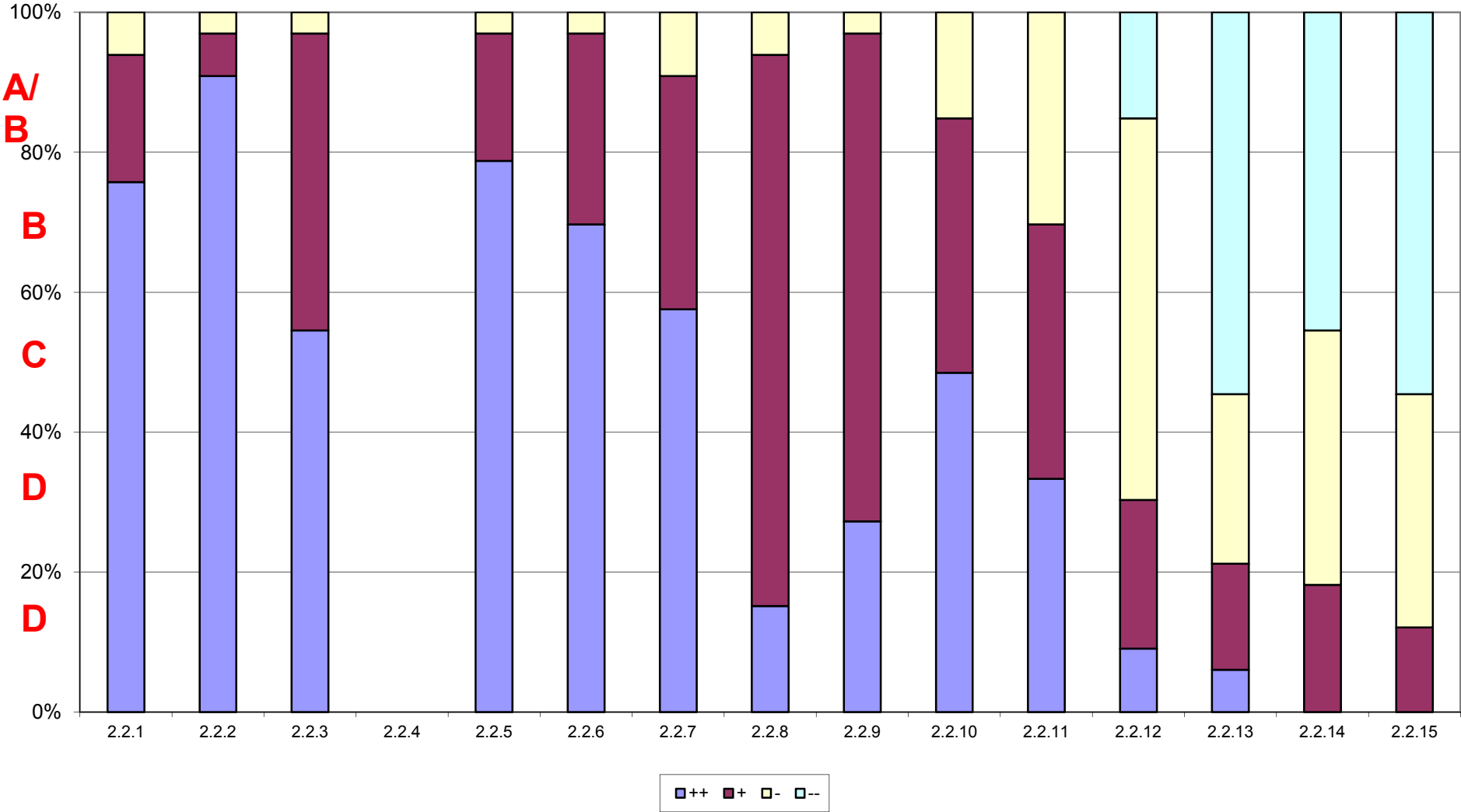
⁹ Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab.
Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

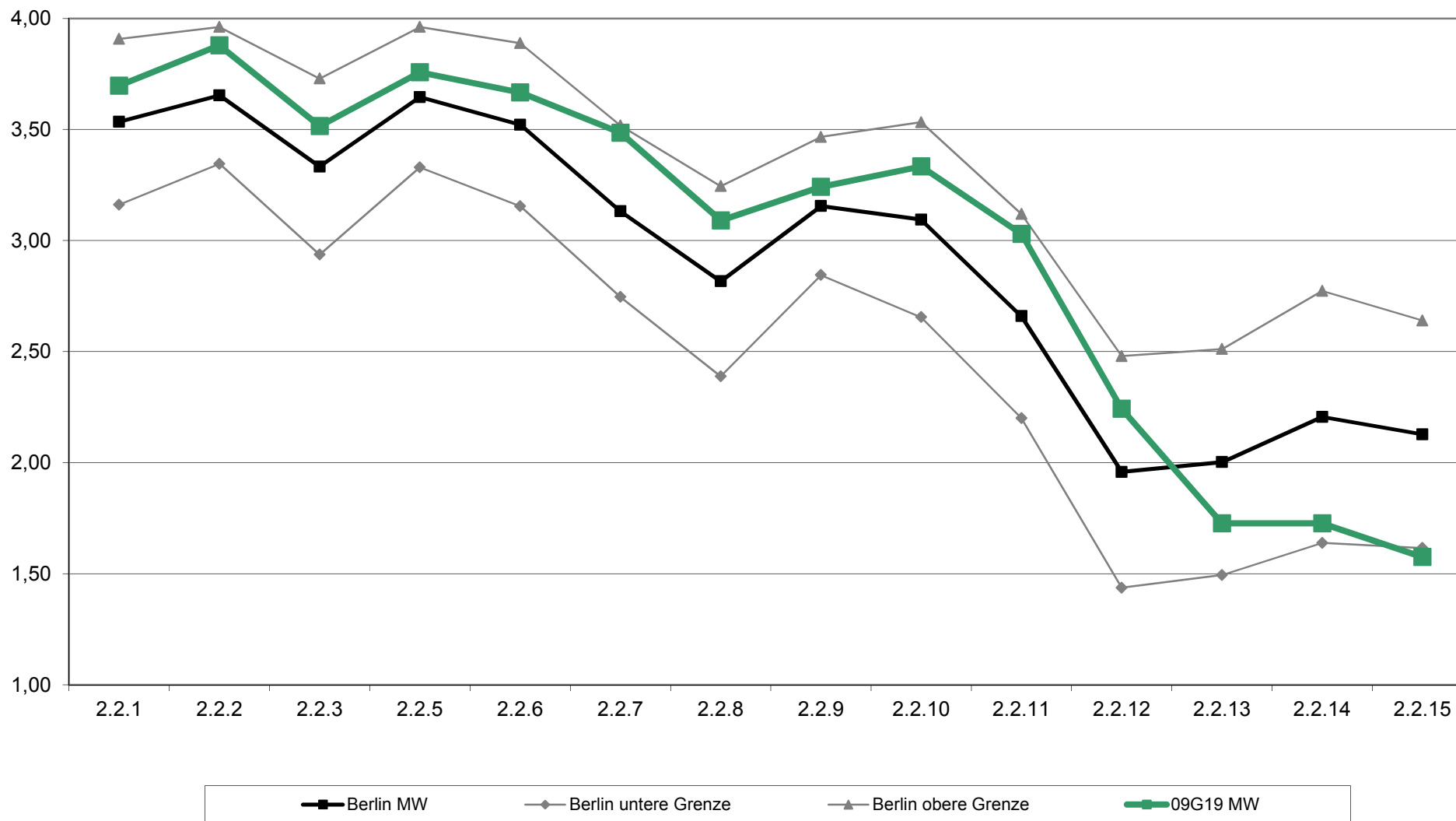
Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	33	75,8 %	18,2 %	6,1 %	0,0 %	A	3,70	3,53	b
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	33	90,9 %	6,1 %	3,0 %	0,0 %	A	3,88	3,65	b
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	33	54,5 %	42,4 %	3,0 %	0,0 %	A	3,52	3,33	b
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	3					o. B.³			o. B.¹⁰
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	33	78,8 %	18,2 %	3,0 %	0,0 %	A	3,76	3,65	b
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	33	69,7 %	27,3 %	3,0 %	0,0 %	A	3,67	3,52	b
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	33	57,6 %	33,3 %	9,1 %	0,0 %	A	3,48	3,13	b
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	33	15,2 %	78,8 %	6,1 %	0,0 %	B	3,09	2,82	b
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	33	27,3 %	69,7 %	3,0 %	0,0 %	B	3,24	3,16	b
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	33	48,5 %	36,4 %	15,2 %	0,0 %	A	3,33	3,09	b
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	33	33,3 %	36,4 %	30,3 %	0,0 %	B	3,03	2,66	b
2.2.12	Innere Differenzierung	33	9,1 %	21,2 %	54,5 %	15,2 %	D	2,24	1,96	b
2.2.13	Selbstständiges Lernen	33	6,1 %	15,2 %	24,2 %	54,5 %	D	1,73	2,00	c
2.2.14	Kooperatives Lernen	33	0,0 %	18,2 %	36,4 %	45,5 %	D	1,73	2,21	c
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	33	0,0 %	12,1 %	33,3 %	54,5 %	D	1,58	2,13	d

¹⁰ ohne Bewertung: Die Anzahl der Sequenzen, in der mehr als eine Pädagogin oder ein Pädagoge im Unterricht anwesend waren, ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Unterrichtsbeobachtungen zu gering, so dass keine validen Aussagen möglich sind.

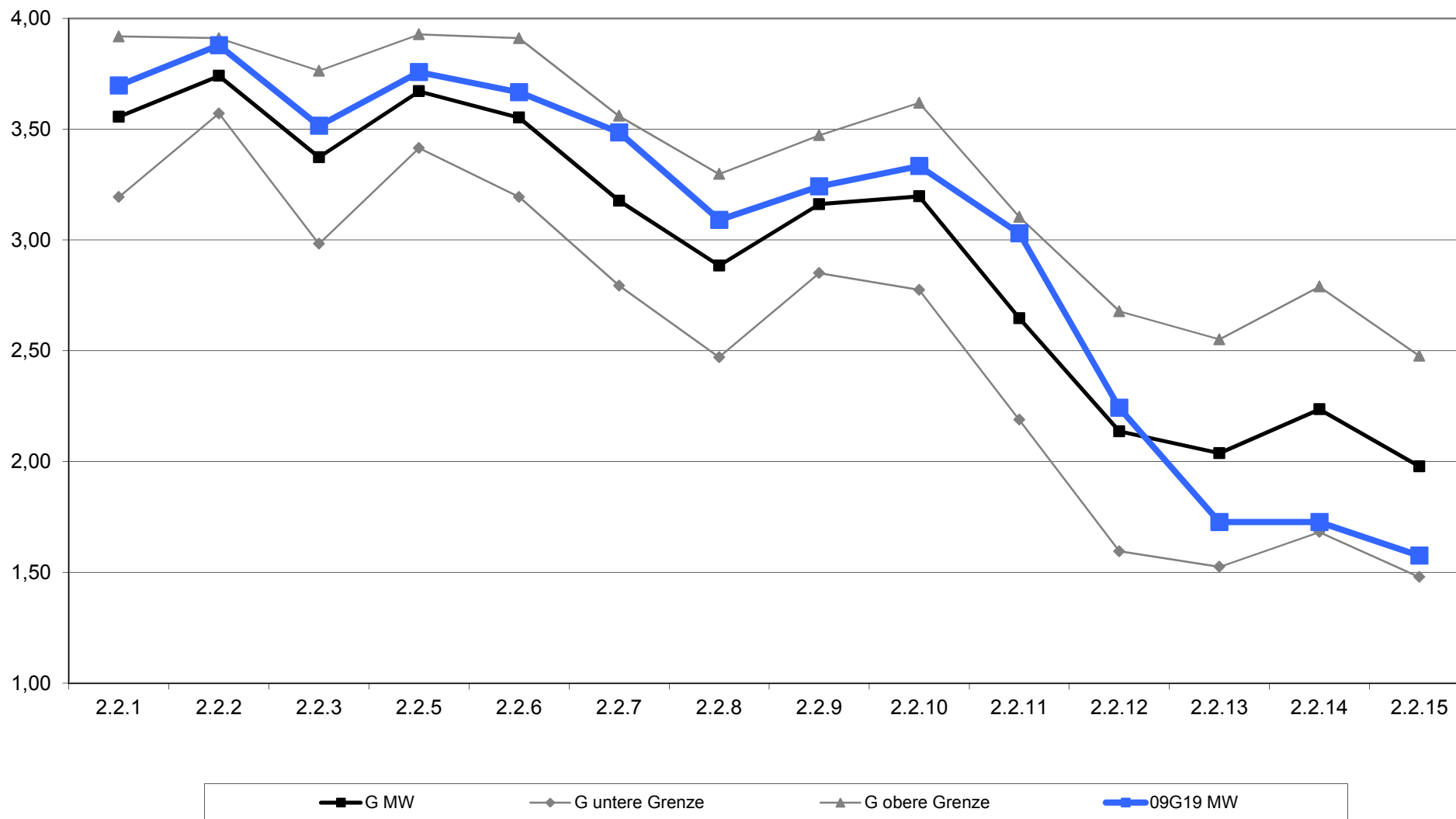
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schultart)



1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Amtsfeld-Schule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	33
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
16	0	17

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
2	5	1	15	9	0	1

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	18
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	0	0

genutzte Medien¹¹

12 %	Computer als Arbeitsmittel
-	OHP
-	interaktives Whiteboard
24 %	visuelle Medien
12 %	Audiomedien
55 %	Tafel/Whiteboard
27 %	Heft/Hefter

52 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
3 %	Nachschlagewerke
15 %	Fachbuch
9 %	ergänzende Lektüre
-	Plakat, Flipchart, Pinnwand
9 %	haptische Medien
33 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

¹¹ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht¹²

9 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	-	Entwerfen
64 %	Anleitung durch die Lehrkraft	6 %	Untersuchen
33 %	Fragend entwickelndes Gespräch	-	Experimentieren
6 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	3 %	Planen
3 %	Brainstorming	-	Konstruieren
-	Diskussion/Debatte	6 %	Produzieren
85 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	18 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
9 %	Stationenlernen/Lernbuffet	45 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	6 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
-	Lerntagebuch/Portfolio	12 %	Lernspiel, Planspiel
-	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	keiner Sequenz
PC waren vorhanden in	55 %

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	23	17	5	3
prozentuale Verteilung ¹³	70 %	52 %	15 %	9 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 20 von 25 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 80 %.

¹² prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

¹³ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Die Amtsfeld-Schule verfügt seit dem Schuljahr 2013/2014 über zwei Gebäude: das Hauptgebäude, ein im Jahre 2004 sanierter Plattenbau in der Pablo-Neruda-Straße 8 und die sogenannte Filiale in der Salvador-Allende-Straße 93-96, eine ehemalige Kindertagesstätte, die von 2011-2013 umgebaut und neu gestaltet wurde.

Das Erdgeschoss des Haupthauses wird im Wesentlichen für die ergänzende Förderung und Betreuung der Klassen 3 und 4 genutzt, fünf entsprechende Räume finden sich hier. Das Arbeitszimmer für die koordinierende Erzieherin liegt im Eingangsbereich hinter einem großen Gruppenraum. Im Souterrain befinden sich neben der Mensa ein großer Raum zum Spielen, die Schülerbibliothek und eine voll ausgestattete Lehrküche. Auch diese Örtlichkeiten werden von den Erzieherinnen für Angebote genutzt. Der Hausmeister hat hier ebenfalls einen kleinen Raum mit angrenzender Werkstatt. Ein benachbarter Raum für den Religionsunterricht dient zudem für die Arbeit mit Kleingruppen innerhalb der sonderpädagogischen Förderung.

In den weiteren Etagen des Haupthauses befinden sich die Klassenräume der Jahrgangsstufen 3 bis 6, Fachräume, ein Raum für Lebenskunde, die Schulstation, diverse Räumlichkeiten für Teilungs- und Förderunterricht sowie für die Aufbewahrung von Lernmitteln. Die Klassenräume der 5. und 6. Klassen sind mit einer sogenannten Medieninsel ausgestattet. Sie besteht jeweils aus einem Computer mit Drucker und einem Beamer.

In der ersten Etage liegen die Räume der Schulleitung, das Sekretariat sowie das Lehrerzimmer, weiterhin ein Kopierraum, eine Teeküche, ein kleiner Besprechungsraum und das Personal-WC. Auch im ersten Stock befindet sich der Raum für die Naturwissenschaften mit Vorbereitungs- bzw. Sammlungszimmer. Dieser ist gleichfalls mit Computer, Beamer sowie Whiteboard ausgestattet, vor allem aber machen 15 Deckenstationen mit entsprechender Stromversorgung hier ein experimentelles Arbeiten möglich. Der Computerraum im zweiten Geschoss verfügt über 16 Rechner und ein interaktives Smartboard. In der dritten Etage gibt es einen Musik- und Tanzraum mit Klavier. Im Flur stehen abschließbare Fächer für die Schülerinnen und Schüler, die der Förderverein finanziert hat. Das Gebäude ist sauber und ansprechend. Viele Schülerarbeiten, vor allem aus dem Kunstunterricht, sind ausgestellt. Dafür ist unter anderem auch die AG Schulhausgestaltung verantwortlich. WCs für die Schülerinnen und Schüler befinden sich auf allen Etagen und sind in gutem Zustand. Auf dem Dach ist seit drei Jahren eine Photovoltaik-Anlage installiert.

Umgeben ist das Hauptgebäude von einem großzügig gestalteten Außenbereich mit einem kleinen Schulhof auf der Rückseite des Gebäudes und einem größeren Freizeitgelände davor. Verschiedene Spielgeräte und Sitzgelegenheiten laden zum Toben oder Verweilen ein. Die Gestaltung erfolgte durch die Initiative von Eltern, auch in Zusammenarbeit mit „Grün macht Schule“ im Jahr 2000. Schülerinnen und Schüler konnten ihre Vorschläge einbringen. Die angrenzende Turnhalle wurde im Jahr 2013 mit einer Schalldämmung ausgestattet. Der Umkleidebereich und die sanitären Anlagen sind sehr gepflegt. Ein kleiner Bolzplatz neben der Turnhalle schließt den Außenbereich des Haupthauses zum Wohngebiet hin ab.

Die Filiale beherbergt sieben Klassenräume mit jeweils einem angeschlossenen Gruppenraum und Sanitärbereich, zwei Räume für die Früh- bzw. Spätbetreuung des offenen Ganztagsbetriebs sowie Räume für die Willkommensklassen. Auch hier ist eine kleine Mensa und eine moderne Lehrküche mit zwei Herden vorhanden, zudem gibt es einen Ruhe- und Bewegungsraum und eine Keramikwerkstatt mit einem Brennofen. Für die Erzieherinnen und das Lehrpersonal stehen insgesamt zwei Vorbereitungsräume zur Verfügung, in einem ist die Amok-Alarm-Anlage untergebracht; das Haus ist zudem mit Panik-Schlössern ausgestattet. WLAN-Zugang ist in allen Räumen vorhanden. Die Filiale bietet sehr gute Lernbedingungen. Jedoch wurde im Zuge des Umbaus in

den Gruppenräumen der ergänzenden Förderung und Betreuung nicht - wie in den Klassenzimmern - für eine ausreichende Schallisolierung gesorgt, so dass der Lärmpegel hier mitunter sehr hoch ist.

Das Außengelände ist im Zuge der Sanierung ebenfalls neu gestaltet worden, verschiedene Spielgeräte und eine an das Gebäude angrenzende Terrasse bieten hier Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung der Schülerinnen und Schüler.

Schulart und Schulbehörde

Schulart	Grundschule
Organisationsform der ergänzenden Betreuung	Ganztag in offener Form
Schulbehörde	Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin, vertreten durch den zuständigen Stadtrat Herrn Vogel
Schulaufsicht	Herr Rambausek

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2014/15	409				
Entwicklung der Schülerzahlen	2013/14	2012/13	2011/12	2010/11	
	381	364	385	402	
Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der ergänzenden Betreuung	220 Schülerinnen und Schüler				
im Schuljahr 2013/14 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	32 % der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2014/15	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration		
	5		1		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2014/15	2013/14	2012/13	2011/12	
	absolute Zahlen	55	47	52	48
prozentualer Anteil	13 %	12 %	14 %	12 %	
Jahrgangsstufen	Saph ¹⁴	3	4	5	6
Klassen pro Jahrgang	7	3	3	2	3
Durchschnittsfrequenz	21,5				

¹⁴ Schulanfangsphase

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiterin	Frau Schulz
stellvertretende Schulleiterin	Frau Treptow

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	25
Erzieherinnen und Erzieher	15

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	571,7
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	581
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	101,6 %

2.2 Ergebnisse der Schule

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 im Jahr 2014¹⁵

Deutsch/Lesen - mit Texten und Medien umgehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Amtsfeld-Schule	11	33	32	12	12
Vergleichsgruppe ¹⁶	11	15	25	23	26

Deutsch/Rechtschreiben

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Amtsfeld-Schule	49	32	10	6	3
Vergleichsgruppe	37	21	24	9	10

Mathematik/Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Amtsfeld-Schule	16	21	37	19	7
Vergleichsgruppe	9	12	26	31	23

Mathematik/Raum und Form

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Amtsfeld-Schule	13	35	31	15	6
Vergleichsgruppe	11	18	29	22	20

¹⁵ alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: www.isq-bb.de

¹⁶ Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	30.09.2014
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	18.11.2014
33 Unterrichtsbesuche	18.11.2014 und 20.11.2014
Interview mit 7 Schülerinnen und Schülern ¹⁷	18.11.2014
Interview mit 9 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 5 Eltern	
Schulrundgang	
Interview mit 5 Erzieherinnen und Erziehern	20.11.2014
Interview mit der Schulleiterin	
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin	
Gespräche mit Schulsekretärin, Hausmeister, Mitarbeiter in der Schulstation, Mitarbeiterin in der Schulbibliothek	18.11.2014 und 20.11.2014
Präsentation des Berichts	Januar 2015
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Absprache
Gespräch mit dem zuständigen Stadtrat	nach Absprache

¹⁷ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrkräfte	92 %
Erzieherinnen und Erzieher	88 %
Eltern (Jahrgangsstufen 4 und 6)	28 %
Schülerinnen und Schüler (Jahrgangsstufen 4 und 6)	92 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Amtsfeld-Schule basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.¹⁸

Qualitätstableau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurde folgendes Qualitätsmerkmal als schulartspezifisch verpflichtender Baustein evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.2 Ganztagsangebot

Darüber hinaus wählte die Amtsfeld-Schule die Qualitätsmerkmale:

- 1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage
- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- 4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement
- 4.4 Unterrichtsorganisation

¹⁸ Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.¹⁹</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

¹⁹ Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
	Qualitätskriterien	Wert
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben		
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	++
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	++
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	#
	2.4 der Ergebnisse der gemeinsamen Prüfung zum Erwerb der erweiterten Berufsbildungsreife und des mittleren Schulabschlusses (MSA),	#
	2.5 des Abiturs.	#
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn	++
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	#	
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage

Qualitätskriterien		Wert
1.3.1 Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen gehen gern in ihre Schule.	++
	2. Die Schüler/innen sind mit dem Unterricht und den weiteren Bildungsangeboten der Schule zufrieden.	++
	3. Die Schüler/innen sind mit den Unterstützungsangeboten der Schule zufrieden.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 4. Die Schüler/innen sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	+
1.3.2 Zufriedenheit der Eltern²⁰		
Indikatoren	1. Die Eltern sind mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	++
	2. Die Eltern sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	++
	3. Die Kommunikation zwischen der Schule und den Eltern funktioniert.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 4. Die Eltern sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	++
1.3.3 Zufriedenheit der Ausbildungseinrichtungen²¹		
Indikatoren	1. Die Ausbildungseinrichtungen sind mit der Bildungsarbeit der Schule zufrieden.	#
	2. Die Ausbildungseinrichtungen sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	#
	3. Die Ansprechpartner/innen der Schule sind bei Bedarf für die Ausbildungsbetriebe gut zu erreichen.	#
1.3.4 Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen arbeiten gern an der Schule.	+
	2. Die Mitarbeiter/innen sind mit den schulspezifischen Arbeitsbedingungen zufrieden.	+
	3. Die Mitarbeiter/innen sind mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung zufrieden.	+
	4. Aufgaben im Rahmen der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens werden von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	+
1.3.5 Darstellung der Schule in der Öffentlichkeit		
Indikatoren	1. Die Schule hat eine aktuelle und informative Homepage.	++
	2. Die Schule nutzt das Schulporträt der Senatsverwaltung.	++
	3. Die Schule ermöglicht interessierten Bürgerinnen und Bürgern Einblick in die schulische Arbeit.	++
1.3.6 Gesamteindruck der Schule		
Indikatoren	1. Die Schule ist besucherfreundlich.	++
	2. Die Schule bietet eine hohe Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	++
	3. Schülerarbeiten und Ergebnisse besonderer Schülerleistungen werden in der Schule ansprechend und informativ präsentiert.	++
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +
 B: in 4 Kriterien mindestens 1 Indikator +

²⁰ Das Qualitätskriterium wird nur an allgemein bildenden Schulen bewertet.

²¹ Das Qualitätskriterium wird nur an beruflichen Schulen bewertet.

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert
2.1.1 Schulinternes Curriculum		
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	++
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	++
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	++
2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote		
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	-
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	++
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	-
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#
2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	++
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	+
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	+
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung		
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	++
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	++
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	++
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil		
Qualitätskriterien		
2.2.1 Lehr- und Lernzeit		A
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	100 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	79 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	97 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	91 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	97 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	100 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		A
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	100 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	76 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	55 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	12 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	97 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		o.B.
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o.B.
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o.B.
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		A
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	97 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	82 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	97 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	97 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	100 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	15 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	85 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		A
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	61 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	97 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	100 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	91 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	94 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	97 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	24 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	15 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	100 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	30 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	9 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	76 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	91 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	67 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	97 %
	5. Die gewählten Methoden und	88 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	73 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	91 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibenlässe.	82 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	52 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	48 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	61 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	12 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		D
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	30 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	36 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	33 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	21 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	64 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	0 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	21 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	21 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	9 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	12 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	18 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	45 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	27 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	6 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	3 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		D
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	18 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	15 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	3 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	18 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	18 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	++
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	+
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	+
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	++
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. ²²	++
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	++
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	+
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	++
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	+
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz²³		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	++
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	++
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	#
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

²² Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

²³ Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert		
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung				
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++		
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++		
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	++		
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	+		
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	+		
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	--		
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	--		
3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung				
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	++		
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+		
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	+		
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-		
Bewertung				
A	<input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule

Qualitätskriterien		Wert
3.2.1 Soziales Verhalten in der Schule		
Indikatoren	1. Es ist ein Katalog von gemeinsamen Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	++
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	++
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	++
	4. Auf Gewaltvorfälle, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort und angemessen reagiert.	++
	5. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	+
3.2.2 Förderung sozialen Lernens		
Indikatoren	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule.	++
	2. Die Schule fördert soziale Kompetenzen der Schüler/innen durch entsprechende Angebote.	++
	3. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortungsvolle Aufgaben innerhalb der Schule.	-
	4. Die Schule unterstützt z. B. soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte.	+
	5. Besondere Schüleraktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt	-
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert		
4.1.1 Führungsverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	+		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#		
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	+		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	+		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	+		
	<i>Für berufliche Schulen</i> 6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien	Wert	
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	+
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:	
	2.1 Unterrichtsentwicklung	+
	2.2 Organisationsentwicklung	+
	2.3 Personalentwicklung	+
	2.4 Erziehung und Betreuung	-
	2.5 Schulleben	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	+
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	+	
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:	
	1.1 das Kollegium	+
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	+
	1.3 die Schüler/innen	--
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#
Bewertung	A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement

Qualitätskriterien		Wert
4.3.1 Effiziente Verwaltung und Bewirtschaftung der finanziellen, sächlichen, räumlichen und personellen Ressourcen		
Indikatoren	1. Die Gremien sind an der Verteilung der Ressourcen beteiligt.	++
	2. Die Schule nutzt ihre räumlichen Möglichkeiten effizient.	++
	3. Die Aufbewahrung von und der Zugang zu Unterrichtsmaterialien und Medien sind zweckmäßig organisiert.	++
	4. Die Schule sorgt für einen pfleglichen Umgang mit Lehr- und Lernmitteln sowie den übrigen Ressourcen.	++
4.3.2 Erschließung zusätzlicher Ressourcen		
Indikatoren	1. Die Schule ist erfolgreich bei der Einwerbung zusätzlicher sächlicher, finanzieller und/oder personeller Ressourcen.	++
	2. Die Schule nutzt die Möglichkeiten der Personalkostenbudgetierung.	++
4.3.3 Steuerung und Dokumentation der Geschäftsprozesse		
Indikatoren	1. Die Geschäftsprozesse der Schule sind sachgerecht und effizient organisiert.	++
	2. Die Geschäftsprozesse der Schule und die Gremienarbeit werden nachvollziehbar dokumentiert.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

4.4 Unterrichtsorganisation		
Qualitätskriterien		Wert
4.4.1 Effektive Unterrichtsorganisation		
Indikatoren	1. Die Unterrichtsorganisation entspricht den rechtlichen Vorgaben.	++
	2. Die der Schule über die Grundausrüstung hinaus zur Verfügung gestellten Stunden werden zweckgebunden verwendet.	++
	3. Die Vertretungsgrundsätze sind vom Kollegium gemeinsam vereinbart.	+
	4. Der Einsatz der Lehrkräfte und die Klasseneinteilung sind im Kollegium akzeptiert.	+
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter berücksichtigt bei der Zuweisung selbstständigen Unterrichts den Ausbildungsstand der Lehramtsanwärter/innen und die Vorgaben der Ausbildungsverordnung.	#
	<i>Für Grundschulen:</i> 6. Die Erzieher/innen arbeiten stundenweise im Unterricht mit.	++
4.4.2 Vermeidung von Unterrichtsausfall		
Indikatoren	1. Die Schule geht sachgerecht mit Vertretungsanfall um.	++
	2. Der Anteil der ausgefallenen Unterrichtsstunden liegt unter dem Durchschnitt der Schulart.	+
	3. Durch Konferenzen, Sitzungen und Treffen schulischer Arbeitsgruppen entsteht kein Unterrichtsausfall.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

<p>zusätzliche Normierungsbedingungen:</p> <p>A: 4.4.1.1 und 4.4.1.2 ++</p> <p>B: 4.4.1.1 und 4.4.1.2 +</p>
--

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz

Indikatoren	Beschreibung	Wert
	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	+
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	++
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	++
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	+
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	-
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	#
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	++

5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Indikatoren	Beschreibung	Wert
	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	+
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	-
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i>	
	3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	#
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	+
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	#
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	--

5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule

Indikatoren	Beschreibung	Wert
	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	+
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	+
	3. Die schulinterne Fortbildung (schulF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	++

Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	-----------------------------------	--	-----------------------------------	-----------------------------------

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	+
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungleiterinnen/Abteilungsleitern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	-
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	-
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	++
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	-
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	+
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	++
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	+
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	-
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	-
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms

Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	++
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	++
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	+
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	+
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	+
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	++
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	++
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	++
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Ergänzende Qualitätsmerkmale

E.2 Ganztagsangebot

Qualitätskriterien		Wert		
E.2.1 Gestaltung des Schultags				
Indikatoren	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	-		
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	++		
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	++		
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	++		
	<i>Für Grundschulen:</i> 5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.	++		
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	+		
E.2.2 Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen				
Indikatoren	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	++		
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	+		
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	+		
E.2.3 Kooperation				
Indikatoren	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	-		
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	+		
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	++		
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	+		
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	++		
E.2.4 Schulleitungshandeln				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	-		
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	-		
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	++		
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	-		
E.2.5 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung				
Indikatoren	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	++		
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	--		
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	#		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Lehrkräfte

Item	Frage	N ²⁴	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	23	35%	65%	0%	0%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	23	22%	70%	9%	0%	0%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	23	22%	61%	17%	0%	0%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	23	65%	17%	0%	4%	13%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	23	43%	48%	4%	0%	4%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	23	4%	52%	39%	0%	4%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	23	52%	48%	0%	0%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	23	39%	48%	9%	4%	0%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	23	65%	35%	0%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	23	30%	43%	26%	0%	0%
11	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	23	22%	39%	26%	0%	13%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	23	48%	52%	0%	0%	0%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	23	57%	39%	4%	0%	0%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	23	61%	35%	4%	0%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	23	70%	30%	0%	0%	0%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	23	70%	30%	0%	0%	0%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	23	9%	52%	26%	9%	4%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	23	0%	48%	48%	0%	4%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	23	4%	48%	22%	13%	13%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	23	61%	17%	4%	4%	13%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	23	39%	48%	13%	0%	0%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	23	48%	52%	0%	0%	0%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	23	52%	26%	22%	0%	0%

²⁴ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²⁴	++	+	-	--	#
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	23	26%	35%	26%	0%	13%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	23	70%	30%	0%	0%	0%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	23	74%	17%	4%	0%	4%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	23	65%	35%	0%	0%	0%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	23	57%	39%	0%	0%	4%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	23	43%	43%	9%	0%	4%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	23	43%	43%	13%	0%	0%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	23	13%	65%	17%	0%	4%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	23	30%	52%	13%	0%	4%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	23	65%	30%	4%	0%	0%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	23	61%	35%	0%	0%	4%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	23	74%	26%	0%	0%	0%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	23	61%	35%	4%	0%	0%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	23	39%	35%	17%	0%	9%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	23	9%	17%	43%	22%	9%
46	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	23	9%	74%	17%	0%	0%
48	Ich bin mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung in der Schule zufrieden.	23	30%	57%	13%	0%	0%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	23	83%	17%	0%	0%	0%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	23	83%	17%	0%	0%	0%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	23	70%	26%	4%	0%	0%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	23	74%	22%	4%	0%	0%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	23	17%	78%	4%	0%	0%
59	Grundsätze zur Verwendung der Ressourcen werden in den Gremien abgestimmt.	23	57%	35%	4%	0%	4%
60	Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich gut und unkompliziert zugänglich.	23	61%	35%	4%	0%	0%
61	Die Grundsätze für den Einsatz beim Vertretungsunterricht sind im Kollegium abgestimmt.	23	22%	43%	26%	0%	9%
62	Der Einsatz der Kolleginnen und Kollegen und die Klassenbildung sind für mich nachvollziehbar.	23	48%	26%	13%	0%	13%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	23	13%	35%	30%	0%	22%

Item	Frage	N ²⁴	++	+	-	--	#
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	23	13%	35%	30%	0%	22%
69	Die Lehrkräfte arbeiten gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	23	30%	43%	9%	0%	17%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs.	23	30%	30%	22%	0%	17%

b) Erzieherinnen und Erzieher

Item	Frage	N ²⁵	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	14	29%	21%	43%	7%	0%
2	In meiner Schule führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	14	29%	36%	7%	7%	21%
3	In meiner Arbeit nutze ich regelmäßig außerschulische Lernorte.	14	7%	29%	43%	7%	14%
4	Die Schülerinnen und Schüler wissen, wie ihre Noten zustande kommen.	14	14%	14%	0%	0%	71%
5	Die Schülerinnen und Schüler erfahren von den Lehrerinnen und Lehrern etwas über ihren Leistungsstand.	14	29%	43%	0%	0%	29%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	14	7%	21%	0%	7%	64%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	14	29%	36%	14%	0%	21%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	14	0%	50%	7%	7%	36%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	14	50%	36%	7%	0%	7%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	14	14%	50%	14%	0%	21%
11	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	14	7%	36%	0%	0%	57%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	14	21%	64%	14%	0%	0%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	14	29%	50%	14%	0%	7%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	14	29%	36%	21%	0%	14%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	14	43%	43%	7%	0%	7%
17	Es gibt regelmäßige Gespräche mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	14	43%	36%	0%	0%	21%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	14	29%	36%	14%	7%	14%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	14	21%	50%	7%	0%	21%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	14	43%	36%	14%	7%	0%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	14	14%	43%	21%	21%	0%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	14	29%	50%	14%	0%	7%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	14	21%	43%	36%	0%	0%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	14	14%	36%	21%	14%	14%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	14	50%	21%	7%	0%	21%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	14	50%	29%	0%	0%	21%

²⁵ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²⁵	++	+	-	--	#
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	14	0%	29%	14%	21%	36%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	14	14%	29%	29%	14%	14%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	14	7%	43%	14%	7%	29%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	14	14%	29%	43%	7%	7%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	14	0%	21%	43%	36%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	14	36%	36%	14%	7%	7%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	14	36%	43%	7%	7%	7%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	14	36%	43%	0%	0%	21%
46	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	14	7%	43%	43%	7%	0%
48	Ich bin mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung in der Schule zufrieden.	14	0%	36%	57%	0%	7%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	14	64%	36%	0%	0%	0%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	14	29%	57%	7%	0%	7%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	14	36%	36%	14%	0%	14%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	14	43%	43%	0%	0%	14%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	14	14%	36%	43%	0%	7%
59	Grundsätze zur Verwendung der Ressourcen werden in den Gremien abgestimmt.	14	29%	36%	0%	0%	36%
60	Arbeitsmaterialien sind für mich gut und unkompliziert zugänglich.	14	21%	50%	21%	0%	7%
61	Die Grundsätze für den Einsatz bei Vertretungssituationen sind im Kollegium abgestimmt.	14	0%	29%	50%	7%	14%
62	Der Einsatz der Kolleginnen und Kollegen und die Klassenbildung sind für mich nachvollziehbar.	14	0%	43%	36%	0%	21%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	14	21%	50%	0%	7%	21%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	14	14%	43%	29%	0%	14%
69	Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des außerunterrichtlichen Bereichs arbeiten gut mit den Lehrkräften zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	14	21%	50%	7%	0%	21%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Lehrkräften.	14	43%	36%	7%	7%	7%
71	Die Schulleiterin/der Schulleiter informiert sich regelmäßig über unsere Arbeit.	14	7%	43%	21%	7%	21%

c) Eltern (Jahrgangsstufen 4 und 6)

Item	Frage	N ²⁶	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	36	42%	36%	14%	6%	3%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	36	47%	31%	11%	6%	6%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	36	61%	25%	3%	8%	3%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	36	44%	31%	11%	11%	3%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	36	17%	33%	31%	6%	14%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	36	6%	25%	17%	0%	53%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	36	33%	17%	14%	11%	25%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	36	25%	36%	19%	3%	17%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	36	44%	31%	3%	3%	19%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	36	31%	33%	11%	0%	25%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	36	25%	25%	0%	0%	50%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	36	47%	25%	3%	6%	19%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	36	39%	14%	6%	8%	33%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	36	22%	36%	11%	11%	19%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	36	42%	31%	14%	6%	8%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	36	19%	53%	11%	14%	3%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	36	6%	8%	19%	25%	42%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	36	33%	22%	22%	14%	8%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	36	25%	3%	33%	25%	14%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	36	28%	19%	6%	6%	42%
46	Mein Kind kann in der Schule gut lernen und arbeiten.	36	42%	31%	8%	11%	8%
49	Ich fühle mich gut von der Schule informiert.	36	42%	36%	11%	8%	3%
50	Die Kommunikation mit der Schule funktioniert.	36	56%	33%	0%	8%	3%
51	Die Schule hat eine informative Homepage.	36	28%	50%	6%	0%	17%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	36	39%	44%	6%	3%	8%

²⁶ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²⁶	++	+	-	--	#
52	An der Schule gibt es feste Regeln.	36	83%	0%	3%	6%	8%
53	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	36	78%	8%	6%	6%	3%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an der Schule ergebnisorientiert umgegangen.	36	44%	31%	6%	11%	8%
55	Wenn es an der Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	36	39%	28%	14%	6%	14%
56	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	36	42%	28%	8%	8%	14%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	36	33%	33%	11%	0%	22%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	36	39%	44%	0%	0%	17%
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	36	25%	25%	22%	11%	17%

d) Schülerinnen und Schüler (Jahrgangsstufen 4 und 6)

Item	Frage	N ²⁷	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	119	56%	29%	8%	4%	2%
2	Wir machen regelmäßig Projekte.	119	19%	32%	36%	8%	4%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge in Museen, in Bibliotheken, ins Theater oder zu ähnlichen Orten.	119	32%	27%	30%	7%	4%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, warum wir welche Noten bekommen.	119	36%	32%	19%	8%	5%
5	Meine Lehrerinnen und Lehrer reden mit mir regelmäßig über meine Leistungen.	119	18%	31%	28%	16%	7%
6	Wenn Kinder etwas besonders gut können, erhalten sie zusätzliche oder schwierigere Aufgaben.	119	26%	29%	24%	15%	7%
7	Wenn Kindern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	119	64%	29%	3%	3%	3%
8	Wenn Kinder etwas sehr gut gemacht haben, z. B. weil sie sich im Unterricht besonders angestrengt haben, werden sie besonders gelobt.	119	31%	45%	13%	7%	4%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	119	53%	26%	12%	5%	4%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	119	37%	37%	16%	8%	3%
11	Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher treffen sich regelmäßig und werden ernst genommen.	119	38%	30%	13%	6%	13%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	119	26%	34%	20%	13%	8%
14	Bei großen Problemen hilft uns die Schulleiterin/der Schulleiter weiter.	119	40%	29%	17%	8%	6%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	119	18%	34%	20%	19%	9%
16	Ich weiß, dass die Schule ein Schulprogramm hat.	119	36%	21%	12%	11%	20%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	119	28%	33%	24%	8%	8%
46	Ich kann in der Schule gut lernen.	119	47%	29%	18%	4%	3%
47	Ich werde in der Schule unterstützt, wenn ich Hilfe benötige.	119	58%	29%	8%	2%	3%
51	Meine Schule hat eine schöne Internetseite.	119	28%	28%	8%	3%	33%
66	Mir gefällt, was wir in der Betreuungszeit machen können.	119	42%	23%	11%	1%	24%
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Kinder mit entwickelt haben.	119	23%	19%	18%	17%	24%
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	119	64%	25%	3%	2%	6%
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	119	62%	24%	5%	0%	9%
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	119	12%	38%	31%	13%	7%

²⁷ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²⁷	++	+	-	--	#
72	Unsere Freizeiträume sind schön eingerichtet.	119	49%	24%	7%	4%	16%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir in der Betreuungszeit machen.	119	32%	38%	8%	2%	20%
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	119	29%	32%	18%	6%	14%

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

